

HEYNE <

Gregory Benford
Larry Niven

HIMMELSJÄGER

Roman

Deutsche Erstausgabe

WILHELM HEYNE VERLAG
MÜNCHEN

Titel der amerikanischen Originalausgabe

BOWL OF HEAVEN

Deutsche Übersetzung von Andreas Brandhorst



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

Das für dieses Buch verwendete

FSC®-zertifizierte Papier *Super Snowbright*

liefert Arctic Paper Munkedals AB, Schweden.

Deutsche Erstausgabe 11/2013

Redaktion: Rainer Michael Rahn

Copyright © 2012 by Gregory Benford und Larry Niven

Copyright © 2013 der deutschsprachigen Ausgabe

by Wilhelm Heyne Verlag, München,

in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Printed in Germany 2013

Umschlaggestaltung: Nele Schütz Design, München

Satz: C. Schaber Datentechnik, Wels

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 978-3-453-31493-1

www.heyne-fantastisch.de

PERSONEN UND SCHIFFE

Cliff Kammash – Biologe

Mayra Wickramsingh – Pilotin, Beth-Gruppe

Abduss Wickramsingh – Ingenieur, Beth-Gruppe

Glory – Zielplanet

Captain Redwing

SunSeeker – das Bussardkollektor-Schiff

Beth Marble – Biologin

Eros – das erste Landeschiff

Fred Ojama – Geologe, Beth-Gruppe

Aybe – Ingenieur, Cliff-Gruppe

Howard Blaire – Ingenieur, Cliff-Gruppe

Terrence Gould – Cliff-Gruppe

Irma Michaelson – Pflanzen-Biologin, Cliff-Gruppe

Tananareve Bailey – Beth-Gruppe

Lau Pin – Ingenieur – Beth-Gruppe

CAPTAIN REDWING HAT VIER

BESATZUNGSMITGLIEDER AN BORD DER

SUNSEEKER:

Jampudvipa, Jam genannt – indischer Brückenoffizier

Ayaan Ali – arabische Navigatorin/Pilotin

Clare Conway – Kopilotin

Karl Lebanon – Technologie-Offizier

ASTRONOMEN-VOLK

Memor – Aufmerksame Anwesende Astronomin

Asenath – Weisheitsprinzipalin

Ikahaja – Ökosystem-Savant

Omanah – Ökosystem-Gruppenmeisterin

Ramanuji – Biologie-Savant

Kanamatha – Biologie-Gruppenmeisterin

Thaji – Richter-Savant

(Die Aufgenommenen – jene fremden Wesen, mit denen bereits ein Kontakt stattfand und die in die »Schale« integriert sind; sie bekommen in Band 2 weitere Namen.)

VOLK-BEGRIFFE

TransSprache

Lange Aufzeichnungen

Letzte Eindringlinge

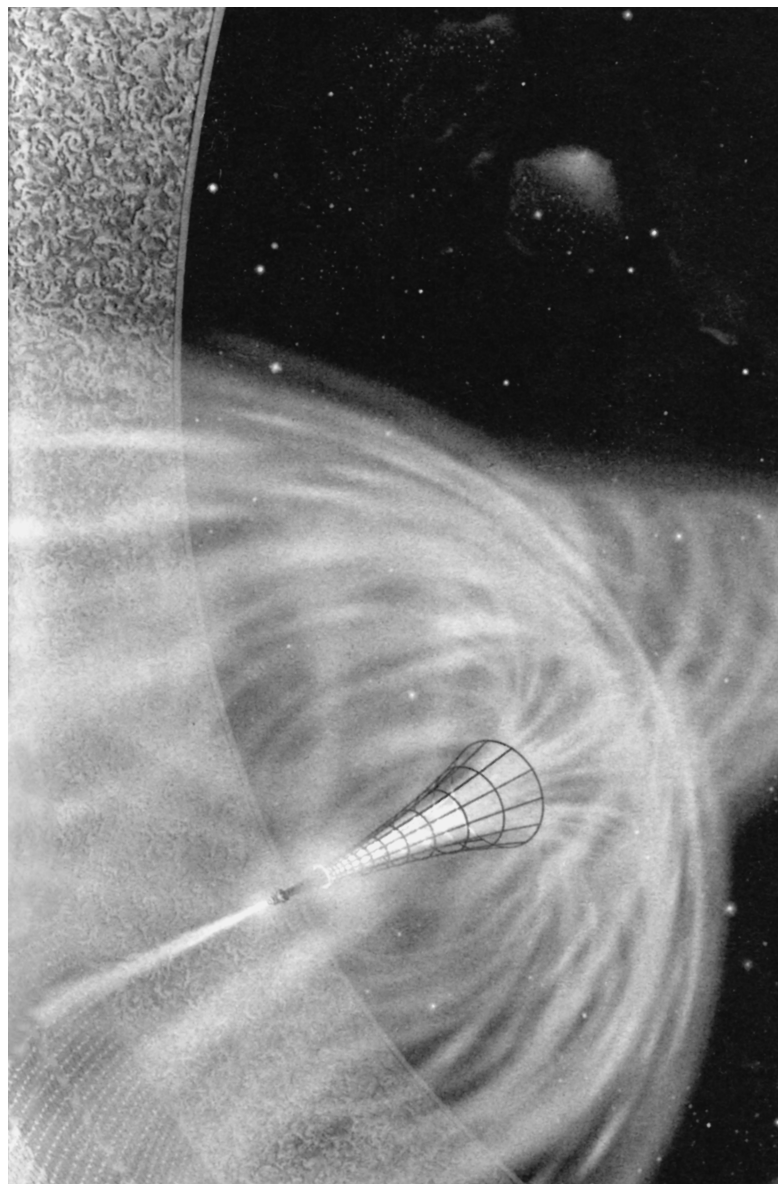
Untergeist

Dienstler

Die Erbauer

Dritte Variante (Astronomen-Variante)

Astronauten (Astronomen-Variante)



PROLOG

*»Hier am Strand bin ich gewandert,
Nahrung schöpfend, tief begeistert,
Aus dem Märchenschatz des Wissens,
den des Menschen Geist bemeistert.«*

TENNYSON, *Locksley Hall*

DIE LETZTE PARTY

Cliff wandte sich von den Personen ab, die gekommen waren, um Abschied zu nehmen, und betrachtete die Welt, die er nie wiedersehen würde.

Hinter ihm ging die Party weiter: Gelächter, Rufe, hämmernde Musik. Das Lachen klang manchmal ein bisschen zu schrill, die Musik war zu laut, die Unbeschwertheit nur gespielt, denn hinter all den Stimmen steckte unruhige, nervöse Erwartung. Von den Verwandten auf der Erde hatten sie sich bereits verabschiedet. Jetzt mussten Besatzungsmitglieder und Passagiere der *SunSeeker* von den Baugruppen des Raumschiffs Abschied nehmen, von den Ausbildern und den politischen und wirtschaftlichen Größen, die alles getan

hatten, um ihnen den Flug in die Tiefen des Alls zu ermöglichen.

Das sich Cliff darbietende Bild war scharf, in allen Einzelheiten, aber es handelte sich natürlich um einen Schirm, der die zentrifugale Drehung der Station kompensierte. Deshalb blieb die Erde an Ort und Stelle, und er konnte die kleinen silbernen Flecken der Pakete erkennen, die dem *SunSeeker*-Komplex entgegenschwebten. Sie stammten von den Katalpulten auf dem Mond, und eine zweite Fleckenlinie reichte zurück zu den größeren Tupfen der Konstruktionsanlagen in höheren Umlaufbahnen. Ein schmutziger neuer Asteroid näherte sich der Erde nach einer jahrzehntelangen Reise. Er wurde bereits von silbrigen Bienenschwärmen automatischer Fabriken begleitet, die seinen felsigen Kern aushöhlten und eine Hüttenkolonie errichteten. Mit gläsernen Häuten ausgestattete Biofabriken warteten auf die Arbeitsgruppen, die sich auf das Asteroidenopfer stürzen würden. Die flüssigen Reichtümer waren unter halb durchsichtigen Kuppeln verborgen, wo sie darauf warteten, vom Sonnenlicht geweckt zu werden.

Cliff dachte erneut daran, dass Maschinen im All wie Kunstwerke aussahen. Hier unterlagen sie nicht den Beschränkungen der Gravitation und wirkten daher wie verzerrte Abstraktionen euklidischer Geometrie: Würfel, Ellipsoide und stumpfe Zylinder, die Mobiles ohne Fäden bildeten. Mit der langsamen Eleganz von Gletschern bewegten sie sich vor dem Hintergrund der Sterne.

Im geostationären Orbit blieben Satelliten selbst dann Punkte, wenn er den Schirm auf maximale Vergrößerung schaltete. Dafür mangelte es in diesem hohen Bereich nicht

an Luxushotels für sehr alte Menschen, zweihundert und mehr Jahre alt. Es gab zahlreiche religiöse Kolonien, die aber meistens wesentlich spartanischer ausgestattet waren als die Hotels; zwischen ihnen flogen Schiffe und Shuttles wie glitzernder Staub – das alles war Teil eines maschinellen Schwarms, der die Erde umgab.

Cliff beugte sich zur Seite und bemerkte den Glanz der Fresnel-Linse am L1-Punkt; von seiner Position aus konnte er sie nur als eine dünne Scheibe wahrnehmen. Sie hing zwischen Erde und Sonne und lenkte Licht vom immer noch überhitzten Planeten ab. Justiersegmente funkelten in matter Pracht.

»Es wird alles in Ordnung gebracht sein, noch bevor wir erwachen«, erklang Beths weiche Stimme hinter ihm.

Cliff drehte sich um und lächelte. »Aber wir werden überhaupt nicht älter sein.«

Beth blinzelte, lächelte ebenfalls und gab ihm einen Kuss. »Es ist schwer, einen Optimisten nicht zu lieben.«

»Ich hätte mich nicht auf das hier eingelassen, wenn ich nicht glauben würde, dass wir wieder erwachen.«

Sie trug ein Futteralkleid, das sie ganz sicher nicht nach Glory mitnehmen würde. Es schmiegte sich eng an ihren schlanken Körper, schloss sich um den Hals und reichte bis zu den bernsteinfarbenen Armbändern an den Handgelenken. Die rechte Seite zeigte nackte Haut in der Farbe von Chardonnay, als das Kleid die Polarisierung wechselte und Cliff einen Blick auf Beths Körper gestattete. Opazität und Farbe variierten, ließen sich vermutlich mithilfe der Armbänder kontrollieren. Er hoffte, dass sie diese Show für ihn veranstaltete. Die Leute in der Nähe gaben vor, davon ebenso

wenig zu bemerken wie von den tiefen Dekolletés, die man überall bewundern konnte, den eingebauten Push-up-BHs, Pailletten, Federn, Schlitzten und Lochmustern. Hinzu kamen Hosenbeutel bei einigen Jungs, Muscleshirts und Falkenmützen, die Männern etwas Animalisches gaben.

»Hier werden reichlich Signale verteilt, die nicht unbedingt subtiler Natur sind«, kommentierte Beth trocken.

Cliffs Stil war das nicht. »Alles nur Angeberei.« Er nahm Beth einfach in die Arme und küsste sie. Das funktionierte am besten, wie er schon früh gelernt hatte, insbesondere dann, wenn ihm nichts Originelles einfiel. Die meisten dieser Leute würde er ohnehin nie wiedersehen.

Ein über die Decke rollendes Spruchband unterstrich diesen Gedanken. Es stammte von den Montagegruppen, die bei Bau und Ausrüstung der *SunSeeker* jahrelang mit der Crew zusammengearbeitet hatten.

HOFFENTLICH HAT ES EUCH GEFALLEN, UNS AUF TRAB
ZU HALTEN.

SO WIE ES UNS GEFÄLLT, EUCH AUF DIE REISE ZU
SCHICKEN.

Terry und Fred, auf dem Weg zur Bar, blieben bei Cliff und Beth stehen, deuteten zum Spruchband und lachten. »Kommisch«, sagte Terry. »Wir fliegen nach Glory, und diese Leute beginnen morgen mit der Arbeit am nächsten Ramscoop. Und doch feiern sie ausgelassener als wir.«

»Ja«, erwiderte Fred. »Seltsam. Wir freuen uns auf den Flug, aber ihre Freude darüber, dass wir losfliegen, scheint noch größer zu sein.«

»Menschen wie wir sind Mangelware«, sagte Terry. »Alle Psy cher vertreten diese Ansicht. Warum ergreifen nicht alle die Chance, eine ganz neue, unberührte Welt kennenzulernen?«

»Anstatt hierzubleiben und die in Ordnung zu bringen, die wir verhunzt haben?«, fragte Cliff. Es war ein altes Thema für sie alle, aber ihm brannte es noch immer unter den Nägeln.

Beth zuckte die Schultern. »Wir überlisten das Klima, oder das Klima überlistet uns.«

»Es hat Übung darin«, sagte Terry. »Die früheren Generationen haben sich die Erde untertan gemacht, und dann hat sich die Erde gerächt. Jetzt sind wir dran, und uns steht ein ganz neuer Planet zur Verfügung.«

Ein großer Serviertisch kroch vorbei – schwebende Tablett s konnte man bei niedriger Drehgravitation nicht verwenden. Beladen war er mit exotischen Delikatessen in solcher Fülle, dass die Partygäste selbst in hundert Jahren nicht alle Teller leeren konnten. Fred gesellte sich ihnen zu und Terry ebenfalls; er zwängte sich einfach zwischen die anderen.

»Sieh an, sieh an«, sagte Beth herzlich. »Äh ... vielleicht sollten wir jetzt gehen?«

Cliff blickte über die Menge. Ein hoher Beamter von der Erde führte einen Hund an der Leine, ein Geschöpf, das aussah wie ein Frühstücksgebäck mit Haaren. Der Hund war damit beschäftigt, Erbrochenes aufzulecken. Drei in der Nähe stehende Partygäste lachten bei dem Anblick. Cliff gewann den Eindruck, dass sich alle anderen mehr amüsierten als er.

Und wenn schon. Erneut dachte er daran, dass er die meisten von ihnen hier zum letzten Mal sah: die Konstrukteure der *SunSeeker*, die nervigen Beamten, die sich so aufspielten, als hätten sie bei dem Projekt tatkräftige Hilfe geleistet, all die Psyker und Ingenieure und Probelauf-Teilnehmer, die nie eine fremde Sonne sehen würden ... Cliff verzog das Gesicht und genoss den kurzen Moment. Nun, alle Momente waren kurz, aber manche mehr und manche weniger. »Mein Herz ist voll, aber mein Glas ist leer.«

Beth nickte reumütig. »An Bord der *SunSeeker* gibt's keinen Alkohol.«

»Während des Flugs? Ich schätze, Captain Redwing hätte was dagegen.«

»Ich schätze, er hätte nicht nur was dagegen. Mir erscheint er wie jemand, der fähig ist, Leuten Fußseisen anlegen zu lassen.«

Ihre scherzhafte Bemerkung wies sie beide darauf hin, dass sie Ablenkung brauchten – Ablenkung von den Zweifeln, den Ängsten und einem Gefühl ohne Namen. *So sei es.*

Arm in Arm standen sie da und beobachteten, wie sich die Erde langsam und majestätisch drehte. Die *SunSeeker* glitt in ihr Blickfeld wie ein schlanker, hungriger Hai.

Ja, ein Hai, der darauf wartete, in den Ozean der Nacht hinauszuschwimmen. Der magnetische Trichter bildete das große Maul – er wartete darauf, entfaltet und aktiviert zu werden, mit der Beschleunigung zu beginnen, die das Schiff aus dem Sonnensystem tragen würde. Cliff stellte sich vor, wie das Schiff zunächst in Richtung Sonne fiel, wie der Schlund des Bussardkollektors Teile des Sonnenwinds aufnahm und ersten Treibstoff daraus herstellte. Hinter dem Bugkomplex

wölbte sich der rubinrot glühende Reif des Kontrolldecks. Winzige Gestalten in Montagekapseln überprüften noch einmal den langen, rotierenden Zylinder des Habitats und des Kryozentrums, wie eingequetscht zwischen den großen Lagergewölben mit der Ausrüstung. Dann kamen die zerknitterten, baumwollweißen und cybersmartten Radiatoren, die den Antrieb umgaben. Hinter zylindrisch angebrachten Öffnungen erstreckten sich die großen Fusionskammern: dicke, gerippte Fässer, die ihre Energie in die Schubmodule leiteten. Umgeben waren sie von einem Gerüst aus großen, gelben Treibstoffbehältern, die das Biest füttern sollten, bis es den interstellaren Raum erreichte. Anschließend würde es in einer magnetischen Blase durch die Jahrhunderte gleiten, geschützt vor dem Protonenhagel voraus. Die *SunSeeker* war ein Hai, der Lichtjahre fressen würde.

Sie alle waren mit ihr zur Oort'schen Wolke geflogen, hatten das Triebwerk erprobt und weitere Fehler entdeckt, selbst nach den vierzehn Testschiffen vor ihr. Sie hatten spezielle AI-Systeme eingesetzt, Mängel in Hardware, Software und Konzepten gefunden und behoben. Während der ersten Generationen interstellarer Raumfahrt lief jedes neue Schiff auf ein Experiment hinaus. Mit jedem neuen Modell lernten die Ingenieure und Wissenschaftler dazu, und das Ergebnis bestand aus besseren Schiffen. Direkte Evolution auf der Überholspur.

Jetzt stand die wirklich große Reise bevor, in die Tiefen des Alls. Für die Menschen, die sich mit der *SunSeeker* auf den Weg machten, bedeutete es auch eine Reise durch die Zeit, weit in die Zukunft – sie ließen alles hinter sich zurück.

»Sie ist wunderschön, nicht wahr?«, erklang hinter ihnen die Stimme eines Mannes.

Sie gehörte Karl, dem schlaksigen leitenden Flugingenieur. Er hatte einen Arm um Mei Ling geschlungen und rote Flecken im Gesicht, schien nach all der Knutscherei nicht ganz da zu sein. Mei Lings Augen glänzten, und sie wirkte sehr fröhlich, richtig aufgekratzt.

Mit einem Blick zur Seite sagte Beth: »Ja, und wir verlassen uns darauf, dass du sie glücklich machst.«

»Oh, das werde ich«, erwiderte Karl, ohne die doppelte Bedeutung zu erkennen. »Sie ist ein großartiges Schiff.«

Mei Ling hingegen hatte verstanden, wölbte eine Braue und nickte. »Wir nehmen Abschied von der Welt. Wie man wohl über uns denkt, wenn wir das Ziel erreichen?«

»Ich möchte gern für die älteste Frau der Welt gehalten werden«, sagte Beth.

Sie lachten. Mei Ling wandte sich an Cliff. »Es fällt schwer, von allem Abschied zu nehmen, nicht wahr? Du hast praktisch den ganzen Abend hier am Schirm gestanden und nach draußen gesehen.«

Mei Ling hatte immer ein besonderes Gespür dafür gehabt, was Menschen bewegte, erinnerte er sich. Bestimmt verstand sie, dass er jetzt etwas Fröhlichkeit brauchte. Was für sie alle galt. »Äh, ja. Ich schätze, ich bin ein Mann von Welt. Ich weiß nur nicht recht, von welcher Welt.«

Sie alle nickten ernst. Und dann, mit einem schnellen Lächeln, zeigte Karl seinen neuesten Trick. In der geringen zentrifugalen Schwerkraft schenkte er dunkelroten Wein ein, indem er ihn aus der Flasche fallen ließ und dann im richtigen Moment mit einem Tafelmesser schnitt, bevor der

Wein das Glas erreichte. Drei schnelle Schnitte, und Mei Ling hielt die Gläser bereit.

»Beeindruckend«, sagte Beth. Sie tranken.

»Es gibt Neuigkeiten«, sagte Karl. »Was die Gravitationswellen bei Glory betrifft ... Sie enthalten keine Signale. Es ist nur ein Rauschen, weiter nichts.«

»Wie hilft uns das?«, fragte Beth. Cliff konnte ihrem Gesichtsausdruck entnehmen, dass sie Karl nicht mochte, aber Karl selbst würde das nie erfahren.

»Es bedeutet zum einen, dass es auf Glory keine Superzivilisation gibt.«

»Wir wissen bereits, dass keine elektromagnetischen Signale existieren«, sagte Mei Ling.

»Stimmt«, bestätigte Karl. »Aber vielleicht gehen von wirklich hoch entwickelten Zivilisationen keine ...«

»He, dies ist eine Party!«, verkündete Beth fröhlich. Karl begriff, zuckte die Schultern und führte Mei Ling fort, die nicht mehr ganz gerade ging.

»Wie herzlos von dir«, kommentierte Cliff.

»He, wir werden ihn die nächsten Jahrhunderte nicht sehen.«

»Aber es wird uns trotzdem wie letzte Woche vorkommen.«

»Angeblich. Was hältst du von den Gravitationswellen?«

In diesem Moment erklang die Stimme eines Sektionsleiters, der sich ein Mikrofon geschnappt hatte, um sich trotz des Partylärms Gehör zu verschaffen. »Wir haben gerade Startglückwünsche von Alpha Centauri empfangen, Leute! Sie wünschen uns viel Erfolg.«

Einige klatschten, und dann ging die Party weiter.

»Nette Geste«, sagte Beth. »Sie müssen die Nachricht vor vier Jahren geschickt haben.«

»Vermutlich traf sie schon vor einem Jahr ein, und man hat sie bis jetzt zurückgehalten«, sagte Tananareve Bailey hinter Cliff, der sie nicht hatte kommen hören. Sie zeigte weniger von ihrem Körper als die anderen Frauen, war aber trotzdem atemberaubend in ihrem braun-orangefarbenen Kleid, das gut zum Schwarz von Gesicht und Armen passten. Howard Blaire begleitete sie, einst ein Zoowärter und offenbar ein Bodybuilding-Enthusiast.

Beth nickte. »Wenn wir unterwegs sind, bedeutet die Verzögerungszeit, dass wir mit anderen Generationen sprechen. Seltsam. Aber zurück zu den Gravitationswellen ...«

Howard überlegte kurz. »Die *SunSeeker* war fast fertiggestellt, als LIGO 22 die Wellen ortete. Während unserer ersten Probeflüge wurden die Daten verifiziert, und noch länger dauerte die Suche nach irgendwelchen Signalen in den Wellen. Offenbar gibt es keine. Nur allgemeines Rauschen, weiter nichts. Nein, wir fliegen nach Glory, weil es dort eine Biosphäre gibt. Ich habe mit einem der Astros gesprochen, und er meinte, die Gravwellen gingen vermutlich auf Überlagerung zurück. Sie könnten von zwei schwarzen Löchern stammen, die sich auf der anderen Seite der Galaxis umkreisen, und das Glory-System befindet sich zufälligerweise genau in der Sichtlinie ...«

»Das denke ich auch«, erklang eine vertraute Stimme. Cliff und die anderen drehten sich um und sahen Fred, mit gerötetem Gesicht und offenbar ein wenig mitgenommen. »Das Ursprungsgebiet lässt sich nicht mit ausreichend hoher Auflösung erfassen. Glory befindet sich in der Ecke eines ein

Grad umfassenden Himmelsbereichs; die Gravitationswellen könnten ihren Ursprung irgendwo in diesem Bereich haben oder sogar aus einer anderen Galaxie stammen.«

Beth sah Cliff an und rollte mit den Augen, was so viel bedeutete wie: »Ich bin zum Glück Biologin.«

Fred konnte manchmal ein bisschen anstrengend werden. Er war »fokussiert«, wie es die Psyker nannten. Manchen fiel es schwer, ihn zu ertragen, aber er hatte ein großes technisches Problem bei den Systemkomponenten gelöst, weshalb Cliff ihm einiges nachsah. Alle Besatzungsmitglieder hatten überlappende Kompetenzen, aber bei Fred zählte die Bandbreite seiner Fähigkeiten zu den Hauptqualifikationen. Natürlich war er für all diese Nuancen blind. Er deutete zum Schirm. »Es wäre schwer, den Anblick nicht zu bewundern. Schönheit und Bedeutung vereint, die *Mona Lisa* der Planeten.«

Beth murmelte zustimmend, und Fred sprach etwas schneller, als er fortfuhr: »Das ist die Erde selbst jetzt noch, obwohl Hunderte von Planeten mit atmosphärischen Signaturen entdeckt worden sind. Nirgends gibt es eine bessere Welt.«

Irma Michaelson kam mit ihrem Mann im Schlepptaui vorbei und drehte den Kopf, als sie Freds Worte hörte. »Meinst du die neuen Daten der Voraus-Sonde?«

»Äh, nein ...«

»Voraus-Sonde Nummer fünf hat sich gerade gemeldet«, sagte Irma. »Sie ist noch immer ziemlich weit entfernt und kann keine Oberflächenkarten oder dergleichen übermitteln. Die Bilder zeigen jede Menge Wolken, und man kann ein bisschen was von einem Ozean erkennen. Wie ich hörte, geben die Daten detailliert Auskunft über die Temperaturen in der

Atmosphäre. Die Richtstrahlverbindung konnte gerade rechtzeitig hergestellt werden! Vielleicht müssen wir die Atmosphäre ein wenig verändern, um es gemütlich zu haben.«

»Welche Veränderungen sind nötig?«, fragte Beth.

»Es heißt, wir brauchen mehr CO₂. Treibhausgase sind knapp auf Glory«, sagte Fred so schnell, dass die Worte ineinander übergingen. »Die Oberflächentemperaturen sind mehr wie in Kanada, und die tropischen Zonen lassen sich mit unseren mittleren Breiten vergleichen.«

Inzwischen ist es uns gelungen, die Erde neu zu terraformen und fast auf das Niveau des zwanzigsten Jahrhunderts zurückzubringen, dachte Cliff. *Und jetzt kommt eine ganz neue Welt ...*

Er schob diesen Gedanken beiseite und hörte Fred zu, der noch immer sehr schnell sprach, mit glänzenden Augen. »Wenn wir gelernt haben, der Luft Kohlenstoff in großen Mengen zu entziehen, können wir ein Klima schaffen, das besser ist als das zur Zeit unserer Geburt. Vielleicht sogar das Beste, das die Menschen je hatten.«

Inzwischen hatte sich ein kleines Publikum zu seinem Vortrag eingefunden. Zum Abschluss schenkte er seinen Zuhörern ein schiefes Lächeln und verschwand in der Menge, die daraufhin noch lauter zu werden schien.

»Hier schwirrt jede Menge nervöse Energie herum«, sagte Beth.

»Ein Bad der Gefühle«, sagte Cliff verträumt und nickte in Richtung Erde. »Die große Sache dort besteht darin, dass unsere immer schlauer werdenden Maschinen Wetten einfordern. Wie sieht der Ruhestand für einen multikapillaren DNS-Sequenzner aus?«

Beth lachte, und in ihren Augen funkelte es. »Ich habe eine Prioritätsanfrage von SSC bekommen; darin werde ich um meine Meinung darüber gebeten, welche Schauspielerin mich in der Serie darstellen soll.«

»Die brauchen wir uns wenigstens nicht anzusehen.«

Beth zeigte auf den Schirm. »Ich denke immer wieder daran, dass ich wahrscheinlich nie wieder sehen werde, wie der warme Wind an einem Nachmittag im Spätsommer weiße Gardinen an einem offenen Fenster bewegt. Ich werde schon melancholisch, obwohl wir noch gar nicht losgeflogen sind.«

»Ich werde das Surfen vermissen.«

»Auf Glory gibt es Meere. Und einen Mond, wenn auch einen kleinen. Vielleicht genügt er, um ausreichend hohe Wellen zu schaffen.«

»Ich lasse mein Surfbrett zurück.«

Cliff stellte zufrieden fest, dass wieder Eis im Arktischen Ozean zu sehen war – langsam ging die Heizeit auf der Erde zu Ende. Der riesige Eisblock, der sich vor einem Jahrhundert von der Antarktis gelöst und all die Überflutungen verursacht hatte, wuchs langsam nach. Die Inseln im Pazifik blieben verschwunden, und vielleicht würden sie, abgetragen von den Wellen, nie wieder zum Vorschein kommen. Dort konnte niemand mehr surfen.

Er bemerkte eine Phalanx aus Offizieren in blauen Uniformen mit goldenen Litzen. Sie hatten Aufstellung bezogen: Männer und Frauen aus der Oort-Crew, die nicht an Bord der *SunSeeker* gehen würden und aus zeremoniellen Gründen zugegen waren. Die für den Flug nach Glory vorgesehenen hagereren Crewmitglieder standen hinter einem großen

Mann mit zerfurchtem Gesicht, der im Scheinwerferlicht blinzelte und noch immer nicht sicher zu sein schien, ob er sich am richtigen Ort befand.

»Captain Redwing möchte zu Ihnen sprechen«, ertönte die Stimme eines Deck-Lieutenants aus den Lautsprechern. Alle drehten sich zum Banner um, auf dem geschrieben stand:

LEBT WOHL, DIE IHR VERRÜCKT NACH DEN STERNEN
SEID!

Redwing trug seine Paradeuniform, behangen mit glänzenden Medaillen, und sein rötliches Gesicht strahlte alle an. Cliff hatte gehört, dass er von der Frau geschieden war, die ihn begleiten sollte, aber die Hintergründe kannte er nicht. In Habachtstellung stand er da und nickte einigen Junioroffizieren zu. Das freundliche Lächeln, offenbar für alle Anwesenden bestimmt, verschwand nicht von seinen Lippen. Er wirkte imposant in seiner Uniform, ein Mann, der Autorität verkörperte.

»Zeit zu gehen, schätze ich«, flüsterte Cliff und versuchte, sich unauffällig der Tür zu nähern. Dabei warf er der Erde auf dem Schirm einen letzten Blick zu.

»Die letzte Nacht vor den getrennten Quartieren«, sagte Beth. »Kommst du zu mir?«

»Oh, klar, zu Befehl, Ma'am.«

»Es ist Tradition, denke ich.«

»Tradition? Wo?«

»Überall dort, wo es Samstagnacht ist.«

Sie schoben sich langsam durch die Menge, und ein seltsames Gefühl erfasste Cliff. Der Lärm der Party, die Musik,

die Drinks, all die Umarmungen und Küsse, die vielen Gesichter voller Hoffnung, Freude und auch Trauer ... Er verspürte den Wunsch, alles in Bernstein zu gießen und für die Zukunft zu bewahren.

Was er hier erlebte, war auf sonderbare Art und Weise eine ... Geistergeschichte. All diese Leute, sympathisch, lästig, übereifrig und sexy – sie alle würden bald tot sein, ein Teil der Vergangenheit. Wenn er zusammen mit den anderen Besatzungsmitgliedern im Orbit von Glory erwachte, würden mehr als die Hälfte dieser Leute seit Jahrhunderten tot und zu Staub zerfallen sein, trotz einer durchschnittlichen Lebenserwartung von inzwischen 160 Jahren.

Er hatte es von Anfang an gewusst, und das war eine Sache, aber jetzt *fühlte* er es. Wenn sie erwachten, lag all das hier weit, weit hinter ihnen.

Cliff lächelte ein dünnes, blasses Lächeln und dachte: *Ich sehe die Erde jetzt zum letzten Mal*. Er betrachtete sie noch einmal auf dem Schirm, bewunderte ihre ruhige, stille Erhabenheit, seufzte dann voller dunkler Vorahnungen und folgte Beth hinaus.

ERSTER TEIL

*»Der Besitz von Wissen tötet nicht
das Gespür für Wunder und Geheimnis.
Er schafft noch mehr Geheimnisse.«*

ANAÏS NIN

1

Leben ist beharrlich.

Er erinnerte sich an diese Worte, an sein nervöses Mantra, an das er gedacht hatte, wenn der weiche Schlaf mit kalten Fingern kam ...

Und so wusste er, dass er lebte. Dass er wieder wach war, erwacht aus einem jahrzehntelangen Kälteschlaf.

Er *fror*. Die Erinnerungen blieben zunächst verschwommen, teilten ihm aber mit, dass er an einer Reise teilnahm, die kein Biologe vor ihm unternommen hatte. Es war eine Reise zu den Sternen, ja, und er hatte stinkendes Schwefelgas einatmen müssen. Und dann war Kälte herangekrochen, eisiger Frost und ... Dunkelheit.

Doch abgesehen von diesen ersten Erinnerungsfragmenten dachte er vor allem an die unglaubliche, alle Muskeln in seinem Leib packende Kälte, die sich wie ein stechender Schmerz in ihm ausbreitete. Sie hielt ihn fest, ließ ihn nicht einmal zittern. Von irgendwoher kam ein dumpfes Grollen und zog durch seinen Leib, nicht von den Ohren wahrgenommen, sondern *gefühlt*. Die *Kälte* ... Er konzentrierte sich, sammelte Kraft und öffnete die verklebten Augen.

Er schloss sie sofort wieder, als ihm blendend helles Licht entgegenflutete. Vermutlich befand er sich in der Wiedererweckungsklinik. Langsam hob er die Lider erneut, von der

Kälte noch immer halb gelähmt, und rechnete damit, die freudigen Gesichter der anderen Kolonisten zu sehen.

Aber sie waren nicht da. Auch Beth fehlte.

Stattdessen erwarteten ihn die besorgten Mienen von Mayra und Abduss Wickram Singh, die etwas mit ihm anstellten. Ihre Gesichter verschwanden, kehrten zurück und schwebten wie Wolken über ihm, als die Kälte zurückzuweichen begann. Er war *müde*. Die Müdigkeit steckte tief in ihm, in seinen Knochen. Nach Jahrzehnten des Schlafs ...

Hände massierten seine gummiartigen Beine. Ein Zischen kam aus der Lunge. Das Herz schlug, der Puls wummerte laut in seinen Ohren. Rauer Wind strich ihm durch die Kehle. Und dann begann er zu zittern. Die Benommenheit des Schlafs fiel von ihm ab wie die Leichentuchfetzen einer Mumie.

Denke. Die beiden Wickram Singhs waren für ihre gemeinsamen Fähigkeiten bekannt und deshalb als Paar für eine dreijährige Wache vorgesehen, Mayra als Pilotin und Abduss als Ingenieur. Auf der Liste standen sie ziemlich weit unten, vielleicht bei der siebenundzwanzigsten Wache ... Wie weit war die *SunSeeker* gekommen? Es tat weh, die Berechnungen anzustellen.

Sie rollten ihn auf die Seite und nahmen sich die Rückenmuskeln vor. Die Massage bescherte ihm heftige Schmerzen, und schließlich gab er einen gedämpften Schrei von sich. Die Wickram Singhs achteten nicht darauf. Wenigstens konnte er jetzt besser sehen und stellte im grellen Licht fest, dass keine anderen der insgesamt 436 Passagiere der *SunSeeker* aus dem Kälteschlaf geweckt wurden. Doch eine Kapsel war aktiv, was bedeutete, dass darin jemand erwachte. Der Raum

war leer. Die sauberen karbokeramischen Fliesen wirkten wie neu.

Als Wissenschaftler hätte er eigentlich erst geweckt werden sollen, nachdem sich die Leute von der Infrastruktur auf Scorpii 3 eingerichtet hatten, der sanften Welt, die alle Glory nannten und bisher noch nie von einem menschlichen Auge erblickt worden war.

Es fehlten noch schätzungsweise achtzehn Lichtjahre bis zum Ziel der Reise. Die *SunSeeker* befand sich nicht einmal in der Nähe von Glory – etwas stimmte nicht.

Mayras Lippen bewegten sich. Sie glänzten im blendenden Licht, aber er hörte nichts. Die Wickramsinghs nahmen sich seine neuralen Verbindungen vor, und – zack! – plötzlich konnte er hören. Das dumpfe Grollen kehrte zurück und hüllte ihn ein. Interstellare Brandung.

»Alles gut? Alles gut?«, fragte Mayra besorgt und blickte auf ihn herab. »Wie lautet dein Name?«

Er hustete und keuchte. Als keine milchige Flüssigkeit mehr in seiner Kehle steckte, brachte er hervor: »Cliff ... Kammash. Aber ... warum ich? Ich bin Bio. Schläft Beth noch?«

Die Wickramsinghs antworteten nicht und wechselten einen Blick.

»Sprich nicht«, sagte Mayra freundlich, und ein Lächeln huschte über ihr Gesicht.

Etwas stimmte nicht, ganz klar. Er hatte die Wickramsinghs bei der Ausbildung kennengelernt und erinnerte sich daran, dass sie reserviert und diszipliniert waren, genau das, was sich ein Kryopassagier für die Betreuungswache wünschte.

Und sie waren gut. Sie hoben seinen immer noch recht steifen Körper von der Platte, und behutsame Hände halfen schreienden Muskeln, streiften ihm Kleidung über und entfernten die intravenösen Konnektoren. Auf die Beine ... Er schwankte, alles drehte sich, und er nahm wieder Platz. Ein neuer Versuch. Schon besser. Ein Schritt, der erste nach achtzig Jahren; die Füße fühlten sich wie Fremdkörper an. Die Wickramsinghs stützten ihn auf dem Weg zum Tisch, und dort setzte er sich. Minuten vergingen, während Luft in seiner Lunge strömte und sie wieder verließ. Er analysierte dieses Phänomen hingebungsvoll, als wäre es ein Wunder. Und vielleicht war es das.

Nahrungsmittel standen auf dem Tisch. Und Kaffee: Koffein, ja, herrliches Koffein. Niemand sprach. Der nächste Gang, Suppe. Sie schmeckte wie Nektar, wie die Essenz des Lebens. Als er hastig den großen Teller schlürfte – das Gemüse in der Suppe stammte aus den Anbauanlagen der *SunSeeker* –, begannen die Wickramsinghs mit der Erklärung. Beim dritten Teller begriff er allmählich, dass sie über eine astrophysikalische Beobachtung sprachen, die seine Interpretation erforderte.

»Was? Mayra, *du* bist Astro«, sagte er. »Das muss jeder Pilot sein.«

»Wir brauchen eine andere Perspektive«, erwiderte Mayra. Ihre dunklen Augen blickten aufmerksam. »Auf weitere Hinweise verzichten wir, um dich nicht zu beeinflussen.«

»Wir wecken auch den Captain«, fügte Abduss hinzu.

Er blinzelte überrascht. »Redwing?«

»So wichtig ist es.« Abduss' Gesicht ließ sich nichts entnehmen. »Sein Erwachen dauert noch einen Tag, wie uns die Kapsel mitteilt.«

Cliff fröstelte, und es lag nicht an der Temperatur. Lebensmittel, Wasser und Sauerstoff konnten nicht endlos recycelt werden. Das war der Grund für den Kälteschlaf. Wenn die *SunSeeker* Glory erreichte, sollten sich noch genug Vorräte für die erste Zeit an Bord befinden, bis Besatzung und Passagiere Gelegenheit bekamen, sich vor Ort selbst zu versorgen.

»Vier von uns. Zu viele Leute zu wecken wäre eine zu große Belastung unserer Ressourcen«, sagte er. »Was ist los?«

Die Wickramsinghs wechselten erneut einen Blick und antworteten nicht.

Als er einigermaßen sicher gehen konnte, zeigten sie ihm die Schirme, und für einen langen Moment verschlug es ihm die Sprache.

Der Anblick war bemerkenswert und präsentierte eine sonderbare Mischung aus Vertrautem und Fremdem. Vierzig Lichtjahre trennten die *SunSeeker* von der Erde, und doch konnte Cliff Sternbilder erkennen, die er als Kind in Brasilien gesehen hatte. Sie schwebten inmitten zahlreicher anderer Lichter, wirkten hier und dort ein wenig verzerrt. Wenn man die Maßstäbe der Galaxis anlegte, bedeuteten vierzig Lichtjahre nicht viel.

Sofort hielt er nach ihrem Ziel Ausschau. Glorys Sonne, die sich kaum von dem Stern unterschied, dessen Licht der Erde Leben gab, sollte sich als weißer Punkt direkt voraus befinden. Dort war sie auch, beruhigend hell, obgleich noch immer fünf Lichtjahre entfernt. Verstärkte die Geschwindigkeit der *SunSeeker* die Helligkeit? Nein, so stark konnte sich dieser Effekt nicht auswirken. Vermutlich lag es an der persönlichen Perspektive, an Cliffs Sehnsucht, zu atmen und

eine erdähnliche Welt zu berühren, die man aus reiner Hoffnung Glory – Herrlichkeit – genannt hatte, bevor menschliche Augen in der Lage gewesen waren, einen Blick darauf zu werfen. Pixel und Spektren genügten nicht.

Weitere Sterne schwammen in der rosaroten, von der Bugwelle der *SunSeeker* erhellten Nacht. Der durchs interstellare Gas pflügende und Wasserstoff ionisierende Ramscoop schuf eine dauernde, nicht enden wollende bunte Lightshow im All – strahlende, schimmernde Schleier wölbten sich um das Schiff, als es durch die ewige Nacht fiel. Jenseits der Bugwelle erstreckte sich das spektralverschobene Universum. Einige der glühenden Sterne waren faszinierend, und manche Konstellationen wirkten in die Länge gezogen.

Aber Cliffs Interesse galt vor allem einer nahen roten Sonne.

»Das ist das Problem?«, fragte er.

Abduss nickte. »Sie ist ein Problem, doch es gibt auch noch ein anderes, größeres. Wir haben uns damit auseinandergesetzt, aber es kann auf den Captain warten.«

Können sich diese Leute nicht klar ausdrücken?, dachte Cliff und sagte: »Na schön. Erklärt mir, was es mit diesem Stern auf sich hat.«

»Wir überholen ihn. Als unsere Wache begann, war der Stern noch nicht zu sehen. Es gab eine kleine Rekombinationsquelle in der Nähe, die uns seltsam erschien.« Abduss schaltete auf einen anderen Kanal und deutete auf eine vage elfenbeinfarbene Wolke hinter dem dunklen Fleck.

Cliff runzelte die Stirn. »Wie lang ist sie?«

»Etwa drei Astronomische Einheiten«, sagte Abduss. »Dies ist eine Signatur von rekombinierendem Wasserstoff nach

der Ionisierung. Die lineare Komponente scheint ein Jet zu sein, der abkühlt und wieder in Atome zerfällt. Dies sind die Emissionen, die ich in einer Karte verzeichnet habe.«

»Hm.« Cliff rümpfte die Nase und versuchte, wie ein Astro zu denken. »Ein Jet von einem Stern. Und er ist nicht plötzlich auf dich zugesprungen?«

Abduss presste kurz die Lippen zusammen, ging aber nicht darauf ein. »Zuerst haben wir den Stern nicht einmal *gesehen*.«

Meine Güte, dachte Cliff und schwieg.

»Es gab viel zu messen. Auf den Jet achteten wir kaum, denn er schien nicht weiter wichtig zu sein. Doch jetzt lässt sich erkennen, dass er mit dem roten Stern verbunden ist – der plötzlich erschien.«

Cliff nickte, lächelte und versuchte, den Ärger des Mannes zu entschärfen. »Durchaus verständlich. Unsere Probleme liegen innerhalb dieses Schiffes, nicht außerhalb davon. Also ... Der Stern erschien plötzlich, weil er hinter dem Rand dieses ... Dings hervorkam.«

»Wir waren besorgt«, sagte Mayra.

»Und vorher hat niemand die rote Sonne bemerkt? Keine andere Wache?«

Abduss blinzelte langsam. »Wir konnten sie nicht sehen.«

Cliff zuckte die Schultern. Die mittlere Vergrößerung zeigte den Stern als Scheibe – er musste recht nahe sein. Und er befand sich an der Spitze eines weitaus größeren Lichtbogens. Eine gewöhnliche Sonne, klein und rot. Er sah Mayra an und wölbte eine Braue.

»Die Spektralklasse ist F9«, sagte Mayra. »Die Plasmafahne bedeutet wahrscheinlich, dass der Stern vor kurzer Zeit aktiv

gewesen ist. Bei jungen Sternen ist dies oft zu beobachten.« In der Vergrößerung sah die ausgestoßene Materie für Cliff wie ein dünner Nebel aus, trüb und alt.

»Aber wir wissen nicht, ob es sich um einen jungen Stern handelt«, sagte er.

»Nein. Sterne dieser Klasse werden sehr alt.«

Cliff hatte sich nie sehr mit dem Schicksal gescheiterter Sterne befasst, die ihre Materie ins All schleuderten oder gar explodierten. Es war zweifellos spektakulär und leicht an die Medien zu verkaufen, doch Biologie erforderte ein stabiles Domizil. Dennoch ging er sofort davon aus, dass die Wolke aus Resten einer früheren Phase im Leben des Sterns bestand, vielleicht das Ergebnis eines besonders heftigen koronalen Masseauswurfs. Aber es blieb nicht mehr als eine Vermutung, denn dies war nicht sein Fachgebiet. Die Details stellarer Evolution hatten ihn nie sehr interessiert, denn sie standen kaum in Zusammenhang mit seiner Spezialität, der Entwicklung höherer Lebensformen auf erdähnlichen Welten. Eine recht abstrakte Disziplin, bis zu den Alpha-Centauri-Entdeckungen einer einfachen Ökologie. Das hatte ihn zum Projekt Glory geführt; Beth war eine ebenso unerwartete wie glückliche Zugabe.

Cliff hob und senkte die Schultern. »Leuchtendes Gas von einem kleinen Stern. Und deshalb habt ihr mich geweckt?«

»Du bist der ranghöchste Wissenschaftler«, sagte Abduss.

»Und dein Fachgebiet könnte sich als relevant erweisen«, fügte Mayra hinzu.

Diese Bemerkung verwirrte Cliff. Er war hungrig, müde und enttäuscht. Hinzu kamen eine wundete Kehle und Verärgerung. Er holte tief Luft. »Ich soll Glorys Biologie untersu-

chen und nicht geweckt werden, um die Fragen der Wache zu beantworten!«

Die beiden Wickramsinghs blinzelten überrascht. Cliff fragte sich, ob er mehr zeigte als die Gereiztheit nach dem Erwachen, vor der man sie alle gewarnt hatte. Der Kälteschlaf galt als sicher, im Großen und Ganzen, aber mit dem Wecken sah es etwas anders aus. Für jedes dem Hibernationszyklus unterliegende Besatzungsmitglied existierte beim Erwachen ein zwei Prozent großes Risiko subtiler neurologischer Schäden – diesen Preis musste man zahlen, wenn man zu den Sternen wollte. Weil die Wickramsinghs Cliff geweckt hatten, war dieses Risiko doppelt so groß für ihn geworden. Er würde in den Eisschlaf zurückkehren, wenn er getan hatte, was sie von ihm erwarteten. Als er Führungsoffizier geworden war, hatte er die Möglichkeit akzeptiert, mehrmals geweckt und wieder eingefroren zu werden, aber es war eine rein theoretische Möglichkeit gewesen, etwas, womit niemand wirklich rechnete.

Außerdem konnte kein Schläfer sofort nach der Wiederbelebung in die Hibernation zurückkehren. Die damit verbundenen medizinischen Gefahren waren zu groß. Es bedeutete für Cliff, dass er mindestens einen Monat in den engen, lauten Quartieren des Raumschiffs verbringen und sich von den faden Lebensmitteln ernähren musste, die die ponischen Tanks produzierten. Dem beständigen Grollen des Fusionsreaktors konnte man nicht entkommen, und es gab keine Filter für die sich ständig verändernden Turbulenzöne, hervorgerufen vom Flug des Schiffes durch dichteres interstellares Gas – oder wenn es auf Ionisierungswellen ritt. Die *SunSeeker* kam einer dahinrasenden elektrischen

Entladung gleich, die flackerndes Licht in ihre Umgebung warf.

Cliff war nicht für ein Wecken während des Fluges vorgesehen gewesen, und deshalb hatte seine Empfindlichkeit in Bezug auf den Lärm nie zur Debatte gestanden. Das dauernde Getöse begann ihm schon jetzt auf die Nerven zu gehen. Es ließ sich nicht dämpfen, und so blieb ihm nichts anderes übrig, als Kopfhörer zu tragen. Jetzt wusste er: Als Mitglied der Wachgruppen hätte er sich gewiss nicht geeignet.

Die Wickramsings sah sich erneut an, als wollten sie sagen: *Lassen wir es ihm durchgehen; immerhin ist er ein Führungsoffizier.* Beide atmeten tief durch, und Abduss sagte: »Bitte entschuldige, dass wir dich geweckt haben, aber wir glauben, du solltest dir die Anomalie selbst anschauen.«

»Äh, ja.« Er war noch immer verärgert, beschloss aber, sich wie ein Offizier zu benehmen.

»Ich möchte darauf hinweisen«, sagte Mayra, »dass das leuchtende Gas, wie du es nennst, sehr gerade ausgerichtet ist.«

Cliff zoomte das Bild heran – und blinzelte. Er hatte eine unregelmäßig geformte Wolke erwartet, bestehend aus abgestoßener stellarer Materie. Aber die Plasmafahne war tatsächlich erstaunlich gerade und zeigte direkt auf den Stern voraus. »Hübsch. Warum diese klare Form?«

»Das haben wir uns ebenfalls gefragt«, erwiderte Abduss behutsam. »Keins der Systeme für astronomische Analysen hatte eine Antwort darauf. Aber sie richteten unsere Aufmerksamkeit auf das infrarote Spektrum.«

»Der Plasmafahne? Warum ...?«

Mayra schaltete auf die mittleren infraroten Spektralbereiche um, und Cliffs Augen wurden groß. Eine orangefarbene Scheibe reichte über den Himmel. Die Plasmafahne sah aus wie ein Pfeil, der genau in der Mitte dieser »Zielscheibe« steckte.

»Das Plasma kommt ganz offensichtlich aus dem Zentrum dieser großen infraroten Region. Es besteht hauptsächlich aus Wasserstoff, dessen Ionen schließlich Elektronen finden und sich verbinden.« Abduss sprach wie zu einem Studenten. »Wir sehen hier die Wasserstofflinie, die abkühlende Fahne.«

»Aber sie lenkte unser Interesse auf den riesigen Bereich weicher infraroter Emissionen«, fügte Mayra hinzu.

»He, ich bin Biologe ...«

»Wir haben dich geweckt, weil die infrarote Signatur eindeutig ist. Der Kreis, den wir sehen, ist massiv. Er besteht nicht aus Gas.«

Cliffs Ärger verschwand. Selbst als Biologe wusste er genug, um verblüfft zu sein. »Unmöglich«, brachte er hervor.

»Beim ersten Anblick bin ich ebenfalls von Gas ausgegangen«, sagte Mayra sanft. »Aber die Spektrallinien behaupten etwas anderes.«

Cliff betrachtete das Bild und versuchte, eine Vorstellung von der Größe zu gewinnen. »Eine *Scheibe*? Sie muss ... gewaltig sein.«

»In der Tat«, sagte Mayra.

»Aber es kann kein Planet sein. Er wäre größer als jeder uns bekannte Stern.«

Abduss nickte. »Offenbar befinden wir uns hinter dem Objekt, und mit unserer gegenwärtigen Geschwindigkeit wer-

den wir in einigen Wochen direkt daneben sein. Das ... Etwas ... ist etwa dreihundert AE von uns entfernt.« Er lächelte kurz, wie verlegen. »Wenn man das berücksichtigt ... Sieh noch einmal hin.«

»Deshalb haben wir dich geweckt«, sagte Mayra.

Cliff blinzelte einmal mehr. »Ist es ... künstlich?«

»Offenbar«, sagte Mayra.

»Was? Aber ...«

»Wir sind gerade erst in Sichtweite des Objekts gelangt. Wir haben es bemerkt, weil plötzlich die rote Sonne erschien, von einem Augenblick zum anderen. Vorher konnten wir sie nicht sehen, weil die ... Kappe, was auch immer ... ihr Licht von uns fernhielt.«

»Die infraroten Untersuchungen zeigen, dass es keine Scheibe ist«, erklärte Abduss. »Das Objekt ist gerundet. Wir sehen es von hinten, mit der Plasmafahne, die durch eine Öffnung genau in der Mitte kommt. Die ›Kappe‹ strahlt mit der Temperatur von lauwarmem Wasser.«

»Eine ... Kugel?«, fragte Cliff, und plötzlich rückte alles in die richtige Perspektive. Er glaubte, eine Kugel zu sehen, mit einem Loch in der Mitte, und durch dieses Loch erreichte sie das Licht des Sterns. Seine Gedanken überschlugen sich, und eine alte Idee fiel ihm ein. »Vielleicht ist es, wie nennt man es noch ...«

»Eine Dyson-Sphäre«, sagte Mayra. »Das haben auch wir zu Anfang vermutet.«

»Wir haben es also mit einer Hülle zu tun?«

Sie nickte. »Vielleicht mit einer Halbkugel beziehungsweise einer halb fertiggestellten Kugel. Allerdings geht aus den alten Texten hervor, dass Dyson gar nicht an eine starre

Sphäre dachte, vielmehr an einen sphärischen Bereich, gefüllt mit Orbitalhabitaten, genug von ihnen, um die gesamte Strahlungsenergie einer Sonne aufzunehmen.«

Abduss wandte sich einem anderen Schirm zu und rief entsprechende Informationen ab. Gut, dachte Cliff. Sie hatten ihre Hausaufgaben vor seinem Wecken erledigt. Aber wenn es sich nicht um eine Dyson-Sphäre handelte, was war es dann?

»Wir haben die Doppler-Programme gestartet und sorgfältig überwacht«, sagte Mayra. »Die Halbkugel rotiert um die von der Plasmafahne dargestellte Achse.«

»Nur durch Rotation kann man eine solche Masse gegen die Schwerkraft des Sterns stabilisieren«, fügte Abduss hinzu.

»Wie bei diesem Schiff.« Cliff nickte und versuchte zu verstehen, was Abduss meinte. »Zentrifugale Gravitation. Aber eine vollständige starre Sphäre ... die sich dreht ... Das wäre unmöglich, oder? Die Schwerkraft würde an den Polen ziehen.«

Die Wickramsinghs nickten. »Trotzdem ist diese Konfiguration nicht stabil«, sagte Abduss.

Cliff und Mayra sahen ihn an, und nach einigen Sekunden fuhr er laut denkend fort: »Die Hülle sollte eigentlich in den Stern fallen, denn sie umkreist ihn nicht. Also muss es einen anderen Faktor geben, der Stabilität gewährleistet. Eine seltsame Konstruktion. Rotation allein genügt nicht, denn die Belastungen würden mit dem Grad der Krümmung variieren. Man benötigt interne Stabilisatoren.«

Mayra stimmte ihm zu. »Ich denke, da hast du recht. Da ich ja auch Astrophysik studiert habe, ist mir die eine oder andere Idee in Bezug auf das Objekt gekommen, aber ...« Sie senkte den Kopf und zuckte die Schultern.

Wie sich nach und nach herausstellte, steckte ziemlich viel hinter Mayras Bescheidenheit. Am nächsten Tag aß Cliff fünf Mahlzeiten, um sich wieder auf Vordermann zu bringen, und erfuhr ebenso viel über den Scharfsinn der Wickramsinghs wie über das seltsame Objekt, das sie entdeckt hatten. Ihm gegenüber blieben sie zurückhaltend, präsentierten ihre Ideen nach und nach und gestatteten ihm damit, seine eigenen Schlüsse zu ziehen. Das half, als die neue Situation ihre ganze Tragweite entfaltete.

Nach Scorpii 3 fragte er erst Stunden später, als Abduss und Mayra im Kontrollraum einen Vortrag für ihn hielten. Der Planet, das Ziel der *SunSeeker*, war noch immer weit entfernt, aber sie verdiente offenbar den Namen Glory: die zweitbeste erdähnliche Welt, die jemals entdeckt worden war, gleich nach der im System Alpha Centauri. Eine superschnelle Sonde hatte die Biosignaturen überprüft, die zwei Generationen vor dem Start der *SunSeeker* von den neuen Teleskopen auf der Erde entdeckt worden waren. Glory kam einem Wunder gleich, mit starken Ozon-Linien, viel Wasser und verlockenden Hinweisen auf grünes Chlorophyll im Spektrum. Eine traumhafte Welt. Große Radioteleskope hatten jahrzehntelang gelauscht, aber keine Anzeichen von künstlichen elektromagnetischen Emissionen gefunden. Doch es gab die seltsamen Gravitationswellen, die rätselhaft blieben, denn in jenem Sonnensystem existierten keine Massen, die solche Quadrupolemissionen verursachen konnten.

Cliff sah sich Glory mit dem hochauflösenden Bugskop an, aber der Planet blieb ein undeutlicher Fleck, was an der Bugwelle des Schiffes lag. Scorpii 3 war gerade so zu sehen und befand sich, obwohl noch mehrere Lichtjahre entfernt, dicht

am Rand des riesigen Objekts. Cliff blickte auf die Schirme und versuchte zu verstehen, was die gewaltige Masse vor ihnen bedeuten konnte. Die Gefühle, von Staunen dominiert, überwältigten ihn.

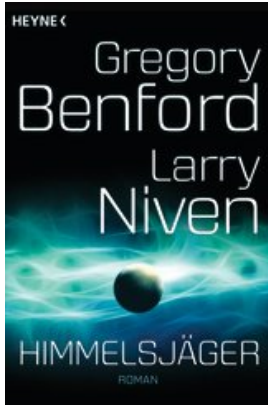
Unvorstellbar, ja. Größer als die Umlaufbahn des Merkur, so groß, dass es die Grenzen der menschlichen Vorstellungskraft sprengte. Und die Halbkugel war ein *Artefakt*, ein künstliches, *konstruiertes* Etwas, der erste Hinweis auf andere Intelligenzen in der Galaxis. Nicht ein paar Radiosignale, sondern ein kolossales ... Rätsel.

Cliff atmete tief durch, lehnte sich mit den Muscheln des Kopfhörers auf den Ohren im Beobachtersessel zurück und dachte nach, während er die Vibrationen des Raumschiffs fühlte.

Die Wickramsinghs hatten es für eine Angelegenheit der Biologie gehalten. Also: Man wecke den Biologen!

Cliff rümpfte die Nase. Er war verärgert gewesen, zugegeben, aber die Wickramsinghs hatten recht: Wenn man Probleme sah, war es besser, Hilfe zu holen. Doch nichts hatte Cliff auf so etwas vorbereitet. Wie dem auch sei, all das spielte jetzt keine Rolle mehr.

Die Wissenschaft hatte jahrhundertlang über Intelligenz spekuliert, während Sonden eine tote Welt nach der anderen untersuchten. Die Big-Eye-Teleskope des einundzwanzigsten Jahrhunderts hatten warme Gesteinsplaneten gefunden, die der Erde ähnelten, und bei manchen von ihnen Sauerstoff verheißende Spektrallinien von Ozon festgestellt. Doch dort endeten auch schon die Verheißungen. Hier und dort gediehen Schleimpilze in tiefen Höhlen, oder ein Meer enthielt einfache Lebensformen, Zellkolonien, die sich noch



Gregory Benford, Larry Niven

Himmelsjäger

Roman

DEUTSCHE ERSTAUSGABE

Paperback, Klappenbroschur, 544 Seiten, 13,5 x 20,6 cm
2 s/w Abbildungen

ISBN: 978-3-453-31493-1

Heyne

Erscheinungstermin: Oktober 2013

Das Science-Fiction-Ereignis des Jahres

Die Zukunft. Erstmals seit Menschengedenken soll ein Raumschiff unser Sonnensystem verlassen und einen benachbarten Stern erforschen. Doch im interstellaren Raum macht die Crew der SunSeeker eine unglaubliche Entdeckung: Ein künstliches, schalenförmiges Objekt mit einem eigenen Stern in der Mitte bewegt sich ebenfalls auf ihr Ziel zu – und es ist bewohnt! Ein Erkundungstrupp wird ausgeschiedt, und was den Menschen dort begegnet, verändert den Blick auf alles, was man bislang über das Universum zu wissen glaubte ...



Der Titel im Katalog